



Abend-

Zeitung.

237.

Mittwoch, am 3. October 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Herbstlied.

Felder liegen leer und stille;
Sonne schießt nur falben Strahl;
Und der Wälder welke Hülle
Weht ein kalter West in's Thal.

Einsam singt noch eine Grille,
Doch schon ist ihr Lesbos kahl;
Und es gräbt der Ernte Fülle
Ein der Mensch zum Wintermahl.

Wenn die schöne Zeit verrann,
Wenn der Lebensherbst zerknickt
Was einst, glücklich selbst, beglückte, —
Dir vertraut das Herz sich dann,
Dir, o Muttererde, an,
Und du drückst nicht, was nicht drückte.
Wilhelm Blumenhagen.

Die Ehre des Herzens.

(Fortsetzung.)

5.

Mit dem Abend erschien der Graf von Esheim. Elementia dankte ihm innigst für seine bedeutenden Geschenke. Aber die Versicherung, die sie ihm geben wollte, ging nicht von ihren Lippen. Wenn sie auf dem besten Wege dazu war, trat das Bild jenes Jünglings vor sie hin, sein Lied tönte ihr in's Ohr, und sie konnte durchaus nicht dazu gelangen.

Von nun an brachte sie fast den ganzen Tag am Fenster arbeitend zu. Pünktlich sah sie um die

nämliche Nachmittagszeit immer den ihr vom Maskenballe Bekannten vorüber kommen. Aber schon ziemlich begreifend, daß eine anständige Verbindung mit ihm niemals denkbar sey, wartete sie dieses Vorübergehen allezeit hinter der Gardine ab, deren Musselin sie verbarg, ohne ihr die Aussicht auf den immer trübsinnig vor sich hin Gekehrten zu entziehen. Sein Anzug war stets der nämliche und verfiel sichtbar mit jedem Tage mehr.

Es wäre Wahnsinn gewesen, einen Verein mit diesem Jünglinge zu beabsichtigen, oder auch nur dem Gedanken entfernter Möglichkeit daran einigen Raum zu verstatten. Dieses sagte Elementia sich des Tages wohl hundertmal. Gleichwohl machte der tiefe Eindruck des jungen Mannes auf sie, daß Graf Esheim ihre bestimmte Erklärung lange vergebens erhoffte.

Oheim und Base ließen ihr Mißvergnügen über solch ein Benehmen so oft gegen sie aus, daß Elementia dadurch der Aufenthalt bei ihnen sehr verleidet wurde.

Einesmals, als der junge Mann wieder vorüberging, nahm sie in seinem Hute einen bedeutenden Riß wahr. Die Dürftigkeit seiner Kleidung fing sonach an in's Anstandwidrige überzugehen und alle Quellen des Mitleids erschlossen sich mit Einem Male in ihr. Das beträchtliche Taschengeld, welches ihr bis zur Mündigwerdung von den verstorbenen Aeltern ausgesetzt war, hatte sich unter ihrer